

## Fluoropolymergroup von pro-K in Brüssel Kunststoffverarbeiter fordern: Rettet die Fluorpolymere

Frankfurt am Main, 08. November 2024. Der EU-Vorschlag zur Beschränkung per- und polyfluorierter Alkylsubstanzen (PFAS) gefährdet Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Um auf die Bedeutung von Fluorpolymeren, die der PFAS-Stoffgruppe zugerechnet werden, für die Kunststoffverarbeitung sowie industrielle Wertschöpfungsketten in Deutschland und Europa hinzuweisen, setzt sich die Fluoropolymergroup im pro-K für ihren Ausschluss aus dem Beschränkungsverfahren ein – und tauschte sich dazu mit Akteuren auf EU-Ebene aus.

Vom 05. bis 06. November 2024 trafen sich die führenden Verarbeiter von Fluorpolymeren und weitere Teile der Branche, organisiert durch pro-K, mit internationalen Verbündeten und EU-Vertretern in Brüssel. In den zwei Tagen ging es um einen detaillierten, vor allem europäischen Blick auf den Beschränkungsprozess sowie mögliche Umweltauswirkungen von Fluorpolymeren bei Herstellung, Verarbeitung, Verwendung sowie im End-of-Life. Gastgeber war die europäische Mittelstandsorganisation SME Connect mit ihrem Büro direkt im Brüsseler Europaviertel.

„Die aktuell diskutierte EU-Regulierung ist ein Worst-Case-Szenario. Der Beschränkungs-vorschlag unterschätzt erheblich den Umfang der Verwendung und die Bedeutung des Einsatzes von Fluorpolymeren in Schlüsselanwendungen gerade in der Prozessindustrie. Er wird drastische Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Europa haben und bedroht zahlreiche innovative, gesunde Unternehmen der Kunststoffverarbeitung, wenn er kommt wie geplant“, erklärte Dr. Michael Schlipf, Sprecher der Fluoropolymergroup jetzt in Brüssel.

### **Beschränkungsverfahren wirkt sich schon heute auf Branche aus**

Die Kunststoff verarbeitende Industrie ist ein wesentlicher Bestandteil der Wertschöpfungskette von Fluorkunststoffen. Diese Hochleistungskunststoffe werden für eine Vielzahl an wichtigen technischen Komponenten für die digitale und grüne Transformation verwendet, darunter Halbleiter und Batterien. Der von fünf europäischen Ländern ausgearbeitete und der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) im

PRESSEINFORMATION

Pressekontakt  
Dr. Patrick Kohlas  
Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt am Main

+49 (0)69 4089 555 46  
✉ [patrick.kohlas@pro-kunststoff.de](mailto:patrick.kohlas@pro-kunststoff.de)  
[www.pro-kunststoff.de](http://www.pro-kunststoff.de)



Januar 2023 vorgelegte Vorschlag zur Beschränkung von PFAS ist eine wichtige Säule der Chemikalienstrategie der EU. Er berücksichtigt jedoch unter anderem nicht, dass Fluorpolymere die OECD-Anforderungen als ‚Products of low Concern‘ erfüllen, also als sicher eingestuft sind.

Schon heute befinden sich die Hersteller und Verarbeiter von Fluorpolymeren durch das lang andauernde Verbotsverfahren in einem Schwebezustand: Investitionen fallen weg und Unternehmen haben teilweise Schwierigkeiten, junge Menschen für eine Tätigkeit in der Branche zu gewinnen. In der Konsequenz finden Innovationen mit Fluorpolymeren immer seltener in Europa statt. „Die EU schwächt sich mit einem möglichen Bann dieser Hochleistungskunststoffe selbst, ohne dass viel für die Gesundheit der Bevölkerung gewonnen wäre, da die Haupteintragspfade von PFAS in die Umwelt ganz woanders liegen. ECHA und Europäische Kommission sollten daher zeitnah eine Ausnahme für die Produktion von Fluorpolymeren einschließlich der relevanten Rohstoffe und deren Verwendung in industriellen Anwendungen gewähren“, forderte Dr. Schlipf beim Austausch mit Plastics Europe und weiteren europäischen Partnerorganisationen. Die Gespräche mit den Entscheidern in Brüssel werden fortgesetzt.



**Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Meetings in Brüssel**

PRESSEINFORMATION

**Pressekontakt**  
Dr. Patrick Kohlas  
Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt am Main

☎ +49 (0)69 4089 555 46  
✉ [patrick.kohlas@pro-kunststoff.de](mailto:patrick.kohlas@pro-kunststoff.de)  
[www.pro-kunststoff.de](http://www.pro-kunststoff.de)



Industrieverband  
langlebige Kunststoffprodukte  
und Mehrwegsysteme e.V.

## Über pro-K

Als Trägerverband des Gesamtverbands Kunststoffverarbeitenden Industrie e.V. (GKV) vertritt der pro-K Industrieverband langlebige Kunststoffprodukte und Mehrwegsysteme e.V. als Spitzenverband die Hersteller von Konsum- und Halbfertigprodukten aus Kunststoff gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

PRESSEINFORMATION

### Pressekontakt

Dr. Patrick Kohlas  
Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt am Main

☎ +49 (0)69 4089 555 46

✉ [patrick.kohlas@pro-kunststoff.de](mailto:patrick.kohlas@pro-kunststoff.de)  
[www.pro-kunststoff.de](http://www.pro-kunststoff.de)

